

Entscheider frieren Investitionen ein

SCI-Logistikbarometer: Trotz verbesserten Geschäftsklimas bleibt die Geldbörse geschlossen

Von Björn Helmke

Das SCI-Logistikbarometer für den Monat Januar zeigt ein Paradoxum bei den befragten Dienstleistern auf: Zwar glaubt mehr als die Hälfte, dass sich die Geschäftslage verbessern wird. Aber eine ausgeprägte Investitionszurückhaltung beweist, dass die Entscheider dem Konjunkturfrühling nicht wirklich über den Weg trauen.

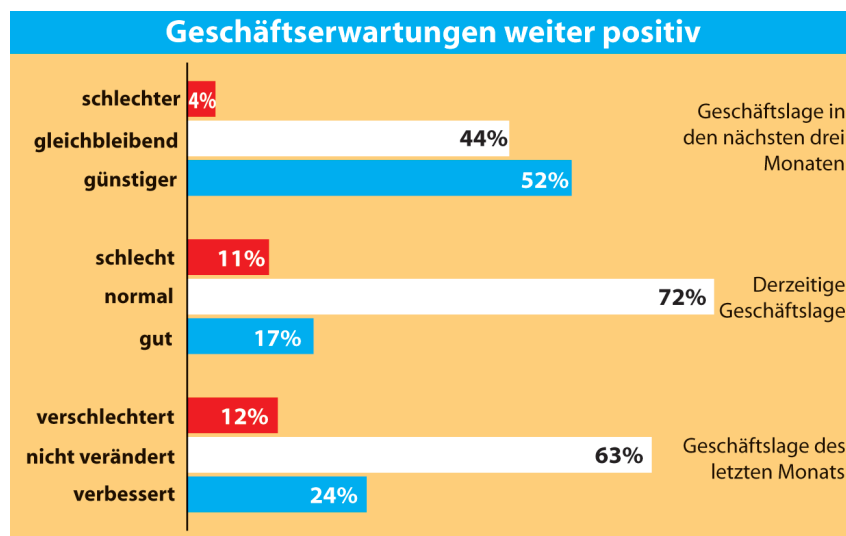
Im Einzelnen: 56 Prozent der Befragten meinen, dass ihre Investitionen im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr zurückgehen werden. Nur 16 Prozent planen, ihre Investitionen auszubauen. Damit verstärkt sich ein negativer Trend. 45 Prozent der Entscheider gaben nämlich an, bereits im Jahr 2003 weniger investiert zu haben als im Jahr 2002.

Über die Gründe lässt sich spekulieren: Viele Unternehmen steuern nach zwei wirtschaftlich schwierigen Jahren einen strikten Sparkurs. Außerdem wird es den Investoren nicht gerade leicht gemacht. Besonders renditeschwache Unternehmen müssen mit einer restriktiven Kreditvergabe der Banken rechnen. Auch mit der Innenfinanzierung der Unternehmen steht es nicht zum Besten. So geraten immer mehr Investitionen an den Rand der Finanzierbarkeit.

Auch psychologische Gründe tragen zur Zurückhaltung bei. Nur 17 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre momentane Geschäftslage als gut, 72 Prozent als normal und 11 Prozent als schlecht. Da ist in vielen Betrieben noch Vorsicht die Mutter der Porzellanliste. Immerhin geben nur 12 Prozent der Unternehmen an, ihre wirtschaftliche Lage habe sich im vergangenen Jahr verschlechtert. Gar nur 4 Prozent rechnen für die kommenden drei Monate mit einer weiteren Verschlechterung. Das ist der niedrigste Wert seit dem Start der Umfrage.

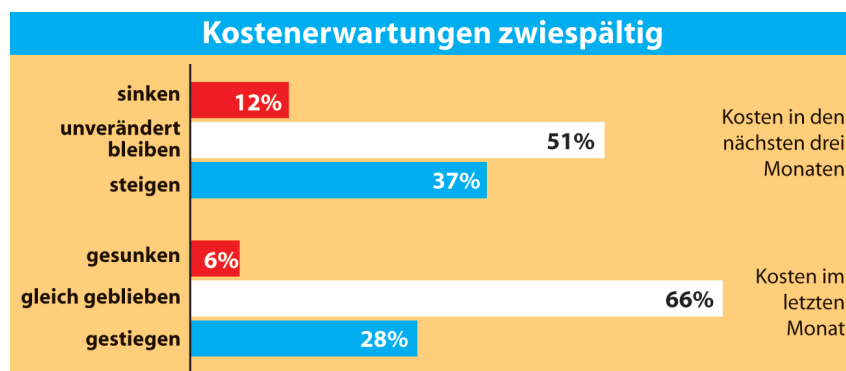
Dass 63 Prozent von einer unveränderten Geschäftslage berichten, zeigt, dass sich die Situation nach dem turbulenten Jahresendgeschäft inzwischen wieder normalisiert.

Zweigespalten präsentiert sich die Branche bei den Kostenerwartungen. Für den vergangenen Monat berichtete die große Mehrheit (66 Prozent) über stabile Kosten. Immerhin 28 Prozent klagten jedoch über gestiegene Kosten. Für die kommenden drei Monate ändert sich das Bild. Nur noch die Hälfte der Entscheider erwarten eine unveränderte Kostensituation. Mit steigenden Kosten rechnen dann schon 37 Prozent. Allerdings nimmt auch der Anteil derer zu, die an sinkende Kosten glauben. Mit nur 12 Prozent sind diese Optimisten allerdings deutlich in der Minderheit.

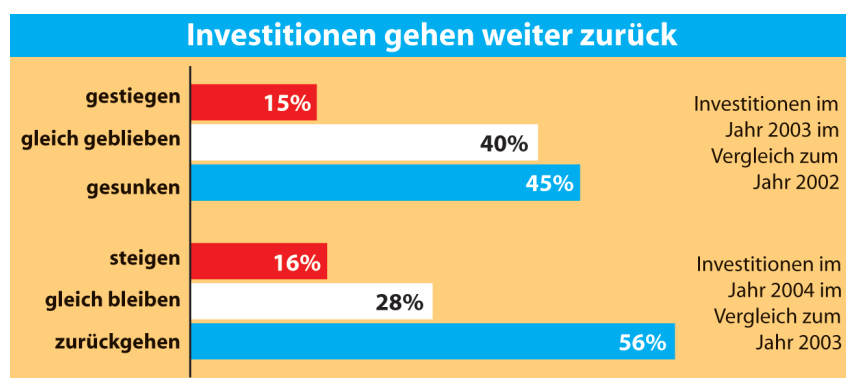


Die Optimisten dominieren zur Zeit die Branche: 52 Prozent der Befragten glauben, dass sich die Geschäftslage in den kommenden drei Monaten verbessern wird.

Grafiken: SCI/DVZ



Sowohl die Zahl der Unternehmen, die mit sinkenden Kosten rechnen, als auch die Zahl der Unternehmen, die steigende Kosten erwarten, nimmt zu. Die Rückschau deutet auf gestiegene Kosten hin.



56 Prozent der befragten Entscheider wollen in diesem Jahr weniger Geld investieren als im Vorjahr. Bereits im Jahr 2003 war die Investitionsbereitschaft gesunken.

Die saisonbedingt im Januar abnehmenden Transportmengen schlugen sich offenbar auf das Preisniveau durch. 16 Prozent der Unternehmen mussten sinkende Preise akzeptieren. Es hätte natürlich auch schlimmer kommen können. Immerhin hielten 71 Prozent der Befragten ihre Preise sta-

bil. 6 Prozent konnten sogar Kostensteigerungen durchsetzen.

Für die nächsten drei Monaten haben sich die Entscheider einiges vorgenommen. Immerhin 38 Prozent rechnen damit, dass sie Preissteigerungen am Markt durchsetzen können. Auf unveränderte Preise setzen 53 Prozent

der Befragten. Erstmals seit einem Vierteljahr ist die Zahl der Unternehmen, die mit Preissenkungen rechnen, gestiegen. Sie liegt bei 9 Prozent, statt wie zuletzt bei 4 Prozent.

Insgesamt korrespondieren die Preiserwartungen jedoch mit der Lage zu der Geschäftserwartung. Die Unternehmer rechnen mit steigender Beschäftigung und wollen dies auch nutzen, um die latent niedrigen Preise in Transport und Spedition anzuheben.

In dem Geschäft mit Osteuropa verstehen sich viele deutsche Logistikunternehmen offenbar trotz bevorstehender EU-Osterweiterung als interessierte Zuschauer. So schätzen 71 Prozent die Bedeutung des ungarischen Marktes als wachsend ein. Nur 12 Prozent der Unternehmen planen jedoch einen Markteintritt in Ungarn. 51 Prozent wollen dort auf keinen Fall Geschäfte machen.

Das überrascht: Während zwei Drittel der deutschen Unternehmen beispielsweise das Potenzial von Polen erkennen, rangiert Ungarn eher auf einer Ebene mit der Türkei, der die Logistikdienstleister ebenfalls wenig Interesse entgegenbringen. Das könnte nach hinten losgehen: Ungarn hat als Industriestandort, beispielsweise in der Automobilindustrie, in Europa bereits jetzt einen beachtlichen Stellenwert erreicht.

Noch einmal zu den Investitionen: Diejenigen Unternehmen, die in diesem Jahr in die Tasche greifen wollen, haben vor allem Logistik-Software auf ihrer Einkaufsliste. Immerhin 65 Prozent der Befragten geben an, dafür Geld ausgeben zu wollen. Die IT-Branche wird dies freuen. Sie hatte seit Ende der E-Commerce-Blase unter der massiven Zurückhaltung der Branche gelitten. 35 Prozent der Befragten werden Geld in Lagerhallen stecken. Hier zeigt sich der ungebrochene Trend zum Outsourcing durch die verladende Wirtschaft, der bei den Dienstleistern Investitionen in Immobilien erfordert – sofern keine Mietlösung in Frage kommt.

Ebenfalls 35 Prozent der Unternehmen wollen in Fernverkehrs-Lkw investieren und 11 Prozent in Verteiler-Lkw. Diese Zahlen sagen allerdings mehr über die Zusammensetzung des Indexes als über die Investitionsbereitschaft aus, da längst nicht jeder der befragten Dienstleister über einen eigenen Fuhrpark verfügt. Flurförderzeuge (25 Prozent), Regale (19 Prozent) und sonstige Materialflusstechnik (16 Prozent) sind die weiteren Positionen auf der Wunschliste.

Zwei Drittel der Unternehmen planen, zumindest einen Teil der Güter zu kaufen. Leasing liegt mit 50 Pro-

SCI-BAROMETER

(hel) Das SCI/Logistikbarometer ist ein regelmäßig ermittelter Indikator, der die brancheninterne Wirtschaftslage und -zukunft zeigt. Es wird durch die SCI Unternehmensberatung erstellt. Im Juni 2003 startete das Barometer mit der Befragung von 200 in bezug auf Größe, Produkte und weitere Indikatoren repräsentativen Unternehmen der Logistikbranche. Die Unternehmen erhalten dazu ein zweiseitiges Formular.

Die Antworten werden zum Teil in methodischer Anlehnung an den Ifo-Geschäftsklimaindex analysiert. Die Zielsetzung des SCI/Logistikbarometers geht jedoch über eine reine Ermittlung des Geschäftsklimas hinaus. Es werden nicht nur kurzfristige, konjunkturell bedingte Erwartungen abgefragt, vielmehr verfolgt das Barometer darüber hinaus das Ziel, langfristige, wachstumsbedingte Tendenzen aufzudecken. Die Befragungsergebnisse werden analysiert, interpretiert und in der Deutschen Verkehrs-Zeitung veröffentlicht. Dies soll interessierten Unternehmen helfen, die Entwicklungen in der Logistikbranche bei ihrer Planung zu berücksichtigen und dementsprechend zu agieren.

(DVZ 28.02.2004)



www.sci.de

zent deutlich dahinter. Keine Alternative ist die Beschaffung von gebrauchten Wirtschaftsgütern.

(DVZ 28.02.2004)